

Aber „bloß nicht singen oder tanzen“

Kunstflecken Neumünster bleibt vielseitig

VON JANN ROOLFS

NEUMÜNSTER. Er selbst ist nicht einmal Musiker, aber sein Jazz-Club sorgt seit 37 Jahren dafür, dass namhafte Künstler nach Neumünster kommen. Für dieses Engagement und seinen Anspruch, „immer wieder Neues, sich im Jazz Verändertes ins Programm zu bringen, ohne den traditionellen Jazz zu vernachlässigen“ zeichnet das Kulturforum SH Ralf Johannsen mit dem Jazz-Fördererpreis aus. Am 11. September wird er im Rahmen des Neumünsteraner Kulturfestivals Kunstflecken geehrt.



Kunstflecken-Festivalleiterin Agnes Trenka vorm Museum für Tuch und Technik. FOTO: RO

Klar gibt es dabei in der Werkhalle auch Musik: Die Forsonics werden auftreten. Aber wie das ganze Festival findet auch dieses Konzert unter Corona-Bedingungen statt; das heißt: „nicht singen oder jubeln“, erklärt Festivalleiterin Agnes Trenka; schon gar nicht tanzen, sondern auf den zugewiesenen Plätzen sitzen bleiben.

➔ **Jazz-Club-Vorsitzender Ralf Johannsen erhält den Jazz-Fördererpreis des Kulturforums SH.**

Offener geht es bei der Ausstellung des Kieler Künstlers Volker Tiemann zu. Der renommierte Schöpfer kleinformatiger Skulpturen wird in der Bürgergalerie *Kleine Stücke Nr. 2* ausstellen, Untertitel: *Das Tuch ist kein Tuch – Die Wolke ist keine Wolke*. Der Eintritt zu der Schau ist frei. Eine Vernissage wird es nicht geben, aber Tiemann hat zugesagt, bei der traditionellen Art-Tour zur Eröffnung des Kunstfleckens am 4. September ab 18 Uhr dabei zu sein; Bilder seiner Werke sollen digital eingespielt werden.

Für Neumünsters Ersten



Cellistin Marie Spaemann hat aus Österreich die weiteste Anreise zum Kunstflecken

FOTO: KFN

Stadtrat Carsten Hillgruber ist „zwingend notwendig, wieder Kulturangebote zu machen“. Darum haben die Organisatoren im Kulturbüro der Stadt ab Ende Juni – seit klar war, dass Veranstaltungen erlaubt sein würden – an die Planung für einen abgespeckten Kunstflecken gemacht, mit zwei statt wie üblich drei Wochen Laufzeit (4.-20. September), zwölf statt der gewohnten 16 Veranstaltungen und 83 statt der normalerweise 330 Plätze in der Werkhalle.

Das Programmspektrum reicht vom Filmabend „Mythos im Meer“ über Figurentheater „Wo die wilden Kerle wohnen“ über die Lesebühne „Irgendwas mit Möwen“ bis zum Klassik-Jazz-Abend mit der Jacques n'Buex Band. Der Aderlass ging vor allem zu Lasten der Musik. „Wir hatten viele Bands aus dem Ausland eingeplant“, erklärte Festivalleiterin Agnes Trenka bei der Vorstellung des Programms. Doch dann kamen ab Mitte März die Absagen. Die weiteste Anreise

hat nun die junge österreichische Cellistin Marie Spaemann. Sie wird singen, Cello spielen und sich mit einer Loop-Station selbst begleiten. Tiefgründige Texte, verpackt in betörende Rhythmen und Melodien, versprechen die Veranstalter für das Konzert am 17. September in der Werkhalle.

➔ Vorverkauf ab 3. August im Kulturbüro Neumünster, Tel. 04321 / 942 3316. Das komplette Programm und weitere Informationen: www.kunstflecken.de

Bühnenverein: „Historischer Einschnitt“

KÖLN. Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben nach Angaben des Deutschen Bühnenvereins massive Auswirkungen auf die deutschsprachige Theaterszene. In der gerade abgeschlossenen Spielzeit 2019/2020 sei nur rund die Hälfte der geplanten Inszenierungen und Aufführungen gespielt worden, sagte der geschäftsführende Direktor des Deutschen Bühnenvereins, Marc Grandmontagne, gestern in Köln. Es handle sich um einen „vermutlich historischen Einschnitt“ für die Theaterszene, erklärte er bei der Vorlage der Werkstatistik des Bühnenvereins für das Jahr 2018/19.

Die Aufführungen von 463 Theatern in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden für die Statistik der vorletzten Spielzeit berücksichtigt, darunter 386 Häuser in Deutschland. In Deutschland wurden etwa 4700 Werke in mehr als 7150 Inszenierungen (u.a. 834 Oper, 2750 Schauspiel, 523 Ballett/Tanz) und über 82 000 Aufführungen gezeigt. Die Zahlen bewegten sich damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Bei den Spitzenreitern des Repertoires gab es ebenfalls wenig Überraschungen: In der Oper lagen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart mit 93 Inszenierungen in Deutschland vor Giuseppe Verdi mit 92 und Richard Wagner mit 69. Im Schauspiel führte William Shakespeare mit 96 vor Bertolt Brecht mit 57 und Friedrich Schiller mit 47 Inszenierungen.